



Von *THEODOR LESSING* (Hannover)

Illustriert von *C. Morche*

Hast du Liebe nötig, du erhältst ein Achselzucken. Hast du keine Verwendung für Liebe, jedermann trägt sie dir zu. Das erfuhr auch Wilhelma, Prinzessin von Yoshiwara, und ihre Tante, die verwitwete Herzogin von Freudenstadt, als sie am Schnattersee die Villa Miramare bezogen. Die edlen Geschlechter des Kurstädtchens drängten sich um die hochgeborenen Damen, und wenn auch zugegeben werden muß, daß Prinzessin Wilhelma das holdeste Gesichtchen, den schlanksten Leib, das herrlichste Goldhaar besitzt und überhaupt ein auserlesen Weibwesen; soviel ist sicher: Wäre sie nicht Prinzessin von Yoshiwara, dann würde weder der junge Graf Aribaldini seine Segeljacht 'Wilhelmina' getauft haben, noch würde Edgar Chrysolotis, Sohn des Direktors der Osmanischen Bank, morgens, wenn die Prinzessin badet, am Strande lungern, noch

endlich würde der kleine Bankbeamte Friedel Kunze, der doch schon zwei Jahre mit Mariechen Dralle verlobt ist, den ganzen Tag am Halter kauen und auf das Löschblatt lauter W W malen; neunzackige Kronen drüber, drum herum ein Tintenherz. Aber so? Der Badestrand benimmt sich rein toll. Segelregatten, Schwimmturniere, Fackeltänze, Autofahrten, italienische Nächte. Blumen beim Erwachen, Gedichte, Torten, Spitzen, Marzipanherzen. Edgar schickte ein Armband mit Rubin, Graf Aribaldini einen Diamanten. Madonna! Was vermag dagegen das treue Herz eines Bankbeamten mit hundertachtzig Mark im Monat? . . .

Friedel stand von fern, kaute Nägel, schmachtete hinüber in die ihm verschlossene Welt blauen Glanzes. Verzichten forderte sein Stolz. Er war schüchtern, er hätte nie den Mut gehabt, der Prinzessin zu sagen,